



Fotoerinnerungsband zum Frauenstreik

## So wenige sind wir nicht

Wenn Gewerkschaften über ihre Tätigkeit oder ihre Aktionen berichten, entsteht unweigerlich ein Erfolgsbericht. So ist das auch mit dem Buch zum Frauenstreik 1991 «Wenn Frauen wollen, kommt alles ins Rollen». Herausgeberin der insgesamt 13 Artikel und vielen Fotos ist zwar die Publizistin Maja Wicki, den Auftrag zu diesem Erinnerungsband hatte aber der Schweizerische Gewerkschaftsbund gegeben.

Unter den Analysen, die sich schwerpunktmässig mit dem Streiktag selbst beschäftigen, hat einzig Bettina Büssers «Lächerlich und absolut kontraproduktiv» keinen lästigen Nebengeschmack gewerkschaftlichen Erfolgswangs, ihre Analyse zur Haltung der Frauen, die sich öffentlich von dem Streik distanzieren, ist präzise, ihr Aufruf zur kämpferischen Frauen солидарität kommt von Herzen. Gut zu lesen und interessant sind die meisten der Artikel der Autorinnen, die sich zu Sachthemen äussern – so etwa Catherine Duttweiler, die zum Thema Frauenarmut schreibt («Warum Frauen ärmer sind»), Irena Brezna in ihrer Situationbeschreibung der Ausländerinnen («Nur spüren, schweigen, lächeln?»), Barbara Bürer, die sich zur Gewalt gegen Frauen äussert («Brechen wir aus

– aus der Opferrolle!»), Maya Doetzki's Analyse zum patriarchalen Umgang mit der Natur («Keine Geduld mehr mit den Ausbeutern und Verwüstern der Erde») oder Stella Jegher zur Rolle der Frauen in Krieg und Frieden («Genug der Vorkriegszeiten, der Kriegszeiten, der Nachkriegszeiten»). Altbekannte Themen, gewiss, das ändert aber nichts an der Notwendigkeit, unsere Anliegen immer wieder neu zu äussern. Der Foto- und Textband ist ja – abgesehen von den Bildern – auch wohl weniger für die Studienbibliothek der Forscherin gedacht als für das Wohnzimmer von jederfrau, wo zufällige Gäste auch einmal in herumliegenden oder -stehenden Büchern blättern.

«Das Buch ist allen Frauen gewidmet, die mit ihrem Mut und mit ihrem Einfallsreichtum dazu beitragen, dass der 14. Juni 1991 in der schweizerischen Öffentlichkeit eine Bewusstseinsveränderung bewirkte», schreibt Wicki in der Einführung. Eine Bewusstseinsveränderung? Ist denn tatsächlich «alles ins Rollen» gekommen? Werden die Frauen bei den Löhnen nicht mehr diskriminiert? Wurden die Vorlagen für eine zivilstandsunabhängige AHV, für eine umfassende Mutterschaftsversicherung, für die

Gleichberechtigung nicht erwerbstätiger Frauen gegenüber den Pensionskassen zügig ausgearbeitet? Sehen inzwischen die Schweizer Männer in einer schwarzen oder asiatischen Frau einen Menschen mit demselben Anspruch auf Respekt und anständige Lebensbedingungen wie sie selber? Das Schlimme ist wohl, dass wir solche Erfolge schon gar nicht mehr erwarten.

Die vielen eindrucksvollen Fotos lassen allerdings doch wieder etwas Hochgefühl aufkommen. Frauen mit phantasievollen Transparenten in den verschiedensten Städten, Frauen beim Umbenennen von Strassen, die Nonne mit dem lila Ansteckknopf, die Polizistin mit dem Luftballon, die Pflegerinnen beim Protestumzug, es war doch wirklich ganz schön viel los am 14. Juni vor einem Jahr. Diese Bilder erinnern daran, dass wir so wenige gar nicht sind, und das Gefühl der Zusammengehörigkeit ist vielleicht der einzige wirkliche Erfolg des Frauenstreiks, und kein unwichtiger. *Claudia Forni Degkwitz*

Maja Wicki (Hrsg.): Wenn Frauen wollen, kommt alles ins Rollen, Zürich, Limmat Verlag, 1991, Fr. 32.–